

# Riesner Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Drahtanschrift: Tagesblatt Riesa.  
Gernus Nr. 20.

Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen  
der Amtshauptmannschaft Großenhain, des Amtsgerichts, der Amtsanwaltschaft beim Amtsgerichte und des  
Rates der Stadt Riesa, des Finanzamts Riesa und des Hauptzollamts Meißen, sowie des Gemeinderates Gröba.

Postfachkonto: Dresden 1539  
Telefon Riesa Nr. 52.

Nr. 146.

Montag, 26. Juni 1922, abends.

75. Jahrg.

Das Riesner Tageblatt erscheint jeden Tag abends 7/8 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Bezugspreis, gegen Vorauszahlung, monatlich 24.— Mark ohne Beleglohn. Einzelnummer 1.50 Mark. Anzeigen für die Nummer des Ausgabestages sind bis 9 Uhr vormittags aufzugeben und im voraus zu bezahlen; eine Gewähr für das Erscheinen an bestimmten Tagen und Plätzen wird nicht übernommen. Preis für die 30 mm breite, 8 mm hohe Grundchrift-Zeile (6 Silben) 4.50 Mark; zeitraubender und tabellarischer Satz 50%, Aufschlag. Nachwehlungs- und Vermittlungsgebühren 1 Mark. Feste Tarife. Gemäßigter Rabatt erteilt, wenn der Betrag verfallt, durch Klage eingezogen werden muß oder der Auftraggeber in Rottweil gerät. Der Drucker, der Lieferanten oder der Beförderungsanstalten — hat der Bezugsnehmer keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. Rotationsdruck und Beleg: Ringer & Winterlich, Riesa. Geschäftsstelle: Goethestraße 59. Verantwortlich für Redaktion: L. W. F. Zeiggraber, Riesa; für Anzeigenteil: Wilhelm Dittich, Riesa.

Montag, den 3. Juli 1922, vormittags 9 Uhr  
wird im Sitzungssaal der unterzeichneten Amtshauptmannschaft  
**Öffentliche Bezirksauschussitzung**  
abgehalten.  
Großenhain, am 24. Juni 1922. Amtshauptmannschaft.

## Verbilligung des Gases.

Die städtischen Kollegien haben zur Verbilligung des Gases für Minderbemittelte 50000.— Mk. zur Verfügung gestellt.  
Bei der Verbilligung sollen, soweit sie Gasbesitzer sind, berücksichtigt werden:  
1. Personen, welche als Sozialrentner Unterstützung auf Grund des Reichsgesetzes vom 7. Dezember 1921 erhalten.  
2. Personen, die auf Grund der städtischen Verordnung vom 26. August 1921 sowie auf Grund der vom Reichsarbeitsministerium aufgestellten Richtlinien in die Liste für Kleinrentner aufgenommen worden sind.  
3. Städtische Unterstützungsempfänger.  
4. Sonstige Personen, die nur ein Jahresgesamteinkommen bis zu 4800.— Mk. haben.  
Diejenigen, welche hiernach Anspruch auf Verbilligung des Gases stellen können und wollen, werden hiermit aufgefordert, sich bis Sonnabend, den 1. Juli 1922, vormittags 7—12 Uhr, im Rathaus, Zimmer Nr. 10, zu melden.  
Der Rat der Stadt Riesa, den 26. Juni 1922. Fb.

## Bekanntmachung.

Die Firma Robert Langbein, Dampfzandholzfabrik in Riesa, beabsichtigt eine wesentliche Veränderung ihres Fabrikationsbetriebes durch Aufstellung einer weiteren Holztröden- und Kollertröden im Erdgeschloß und einer Parafinier- und Laminiermaschine im Obergeschloß ihres Fabrikgrundstückes Ortsliste-Nr. 47 G Hstl. B in Riesa.  
Nach § 17 der Reichs-Gewerbe-Ordnung fordern wir hiermit auf, etwaige Einwendungen hiergegen, soweit sie nicht auf besonderen Privatverhältnissen beruhen, bei ihrem Verluße binnen 14 Tagen vom Erscheinen dieser Bekanntmachung an gerechnet bei dem unterzeichneten Rate anzubringen.  
Der Rat der Stadt Riesa, den 23. Juni 1922.

## Pflegestellen

werden gesucht für 3 Knaben, 1 1/2 Jahr, 8 Monate und 3 Monate alt, und 1 Mädchen, 1 Jahr alt.  
Der Rat der Stadt Riesa — Wohlfahrtsamt —, den 23. Juni 1922. Gsm.

## Anzeigen

für die abends erscheinende Ausgabe des Riesner Tageblattes werden bis spätestens früh 10 Uhr (möglichst tags zuvor) erbeten. Geschäftsstelle des Riesner Tageblattes, Goethestr. 59.

## Derliches und Sächsisches.

Riesa, den 26. Juni 1922.

— Johannisfeier auf dem Friedhof. Dem treuen Gedächtnis unserer lieben Toten war der vergangene Sonnabend geweiht. Wohl mag es Zeiten geben, wo das Herz des Einzelnen noch lebhafter das Bedürfnis nach einem Gang zum Friedhof empfindet, aber als gemeinsamer Gedanktag an alle Lebenden, deren Lebenszeit abgelaufen ist, eignet sich inmitten des Sommers kein anderer Tag besser, als der längste Tag, der Tag des Lichtes, der Johannisstag. Nach dem stillen Friedhof pilgerten denn auch viele Besucher, die dort unter den sommerlich blühenden und mit Liebeszeichen geschmückten Älgen einen lieben Menschen ruhig dem großen Morgen entgegen schlummern lassen. Außerordentlich stark besucht war die gottesdienstliche Andacht, die am Abend beim Elben-Kreuz abgehalten wurde. Sie begann mit dem Altdeutschen Madrigal des Polanenchores, worauf der Gesangsverein Sängerkreis das Stimmungslied „Wie sie so sanft ruhen“ zu Gehör brachte. Unter Begleitung des Polanenchores sang die Gemisende drei Verse des Liedes „Jesus meine Zuversicht“. Einmal zu Herzen gehend Rede legte Herr Pastor Luthardt zu Grunde den Bibelspruch: „Wir sehen nicht auf das Sichtbare, sondern auf das Unsichtbare, denn was sichtbar ist, das ist zeitlich, und was unsichtbar ist, das ist ewig“. Er sprach von einem Vergnügen, das uns aus den Gräbern entgegenfängt, von der Liebe starken Hubs der Erinnerung, das auch nicht durch den Tod zerissen werden kann, und von der Sehnsucht nach einem Wiedersehen, das ewig ist. Jesus ruft: Ich lebe und ihr sollt auch leben! Vergeht ihn nicht und laßt euch zu ihm führen. Gelobt sei Gott, der uns den Heiland gegeben, der dem Tode die Macht genommen habe. Der Empfang unserer Lieben sei ihnen zur ewigen Heimat, zur Ruhe nach des Lebens harter Mühe und Kämpfern geworden. Richten wir unsere Herzen aufwärts zu Gott, in dem wir fest im Glauben halten müssen. Er führe uns in die unsichtbare Welt, in Gottes Ewigkeit! Nach der Gedächtnisrede sang der Sängerkreis „Weber den Sterben“. Einem Gebet des Westfälischen folgte der allgemeine Gesang einiger Verse des Gesangsbuches 323 (Vacht mich gehn). Mit dem vom Polanenchor gebildeten Choral „Jesuslein, du hochgeborene Stadt“ wurde die eindrucksvolle Feier beendet.

— Verurteilung Einbruch. In der Nacht vom 25. zum 26. d. M. ist in dem Schnittwarengeschäft Wettinerstraße, gegenüber der Sparkasse, ein Einbruch versucht worden. Der beim Täter haben das an der Wettinerstraße gelegene Zugangstor und das Schloss von dem bezeichneten Hausgrundstück mittels Nachschlüssels geöffnet. Weiter haben sie im Hofe an einem Tore das Vorlegeschloß aufgebrochen und im Vorhause an einer Zugangstür von dem bezeichneten Geschäftsladen mittels eines stumpfen Gegenstandes eine Türöffnung entfernt und an einer weiteren Zugangstür eine Füllung zu entfernen versucht. In dem Garten des bezeichneten Grundstückes sind an einer Stelle von den Tätern herabgehende Fußspuren vorgefunden worden. Ein Fußabdruck ist 26 cm lang und 10 cm breit. Nach dem Befund der Fußspuren sind die Schuhe des Täters mit Gummiföhlen versehen gewesen.

— Wem gehört das Fahrrad? Am 24. d. M. ist dem Wädereggler Johannes K. aus Demitz-Thumitz ein altes Herrenfahrrad mit fast neuer Bereifung, Wert etwa 1800 M., abgenommen worden. K. hat sich über den rechtmäßigen Erwerber des Fahrrades nicht ausweisen können und ist deshalb vorläufig in Haft genommen worden. Offenbar ist das Rad von ihm irgendwo veruntreut worden. Es kann in der hiesigen Volkswache beschlagnahmt werden.

— Auftreten eines Schwinders. Am 15. Juni ds. Js. ist in der Umgegend von Grimma ein dort unbekannter Handelsmann aufgetreten und hat Strickfäden und Hosen an den Mann gebracht mit den Angaben, daß diese der Stubennachbar bestellt habe, der aber gegenwärtig nicht zu Hause sei. Er habe ihn unterwegs getroffen und ihm gesagt, er möchte die Sachen beim Stubennachbar niederlegen, der auch vorläufig den Betrag bezahlen soll. Später hat es sich herausgestellt, daß die Angaben erlogen sind. Es ist nicht ausgeschlossen, daß der Handelsmann auch hier sein Unwesen treiben wird. Deshalb ist Vorhaft geboten, und sind solche Fälle der hiesigen Polizei sofort zu melden.

— Gedächtnisfeier. Unsere Mädchen-Schulen schlossen am Sonnabend den Unterricht bereits um

10 Uhr, um ein von den Lehrkräften gekleidetes Ehrenmal für die im Weltkrieg gefallenen Lehrer der Schulen zu weihen. Zu der Feierlichkeit waren in dem Gesangszimmer der Karolinschule außer dem Lehrkörper die 8.—10. Schuljahre vollständig, sowie Vertreterinnen der 7. Schuljahre versammelt. Auf höchstem Hintergrunde glähte ein voller Rosenkranz des Dankes, und Kerzenflammen hielten ihre stumme Sprache. Nachdem Beethovens Trauermarsch aus der As-dur-Sonate, durch Herrn Dr. Krause dargeboten, die Versammelten in ihren Bann genommen, sang ein Schulchor Georg Winters „Auf grüner Weide, auf weitem Feld, da wart ich bei blutigem Streiten, da traf auch die Kugel ins Herz hinein“. Sodann ergriff Herr Schuldirektor Danwarth das Wort und führte aus, die hohen verstorbenen Beethovenischen Rhythmen führten wie mit Trauergeläut hin zu den Toten und zu den Leidtragenden. Väter stehen vor uns, mit schweißendem Blick in der Ferne dem Sohn suchend, Mütter mit Augen, die keine Tränen mehr geben; wir sehen die in Schmerz aufgeschloßene Gattin mit dem Knäbeln an der Hand. Uns fehlen die treuen Mitarbeiter, die Freunde. Gräbelnd, klagend wie Beethovens Klänge suchen wir auf das „Warum?“ eine Antwort, die zu finden Menschenherzen so schwer wird. Redner ließ noch einmal die Augenblicke von 1914 an den Augen vorüberziehen, da die Trommel rief und unser Heer, unser Stolz, auszog und was die Felder geleistet, die Väter der Heimat in blutigen Schlachten, die gefanden wie eine Mauer von Stahl und Menschenleibern. Was sie getan, bleibt „ewiges Gut der Welt“. Fünf Namen künden unsere Totenliste: Johannes Wittig, Herbert Müller, Artur Fischer, Walter Schmidt, Johannes Kalliofen. Gräber waren sie, um uns Deutsche nicht nur vorleben zu lassen, sondern um uns eine höhere, schönere, größere Zukunft zu sichern. Als sie das deutsche Erziehungsideal bedroht haben, zogen sie mit hinaus, leiteten ihr ganzes Selbst, ihr ganzes Willensgefühl daran, sie gaben sich selbst. Wird von uns auch so Schweres gefordert? An uns tritt das Leben in des Alltags Kleinigkeiten heran. Jeder von uns, ob Mann oder Frau, Knabe oder Mädchen, auf welchen Bolten auch gestellt, muß sich als Glied des großen Ganzen fühlen, jeder muß begreifen, daß das Ganze unseres Vaterlandes nur bestehen kann, wenn jeder in Willkürerfüllung seine ganze Kraft einsetzt. Das lehrt uns auch die große Zeit, die hinter uns liegt. Damit unsere Heiden auch dann noch unzerfallen sind, wenn ihre Namen nur noch ein Klang, welchen wir ihnen das Ehrenmal, das Werk eines Meisters, der es besonders verstanden, die deutsche Heimat zu erfassen und deutsches Wesen uns ins Herz zu schreiben: ein Bild Ludwig Thomas, das einen Gemagneten darstellt, der auszog, um zu spüren, ob dem Tale Gefahr drohe. Solche Hüter des Tales waren sie, die gefallen. — Dieser Weiberrede folgte als Bekenntnis der Versammelten gemeinsamer Gesang: „Treue Liebe bis zum Grabe schwör ich dir, mein Vaterland!“ Nach der Feier bewegten sich die Klassen an dem im Erdgeschloß aufgehängten Ehrenmale vorüber. Inmitten von Eichenfränzen hängt Thomas „Hüter des Tales“, unter dem die Namen der Gefallenen stehen. Weiderseits ist zu lesen: „Hüter wart ihr, Hüter des Tales, Hüter der Heimat, des Lebens, der Zukunft! Alles gab ihr, ihr opferst selbst Euch, Schürmer der Heimat, des Lebens, der Zukunft! — Hüter bleibt ihr, ihr lebenden Toten! Hüter der Heimat, des Lebens, der Zukunft! Segnet die Jünger! In freudigem Schaffen schenkt sie die Heimat, das Leben, die Zukunft!“ Das Rad wurde einer der ersten Klassen zu treuer Obhut und Wartung übergeben. In der Albertschule ist das gleiche Mal im ersten Stock angebracht.

— Der Ankauf von Gold für das Reich durch die Reichsbank und Post erfolgt in der Woche vom 26. Juni bis 2. Juli d. Js. zum Preise von Mk. 1400 für ein Zwanzigmarkstück, Mk. 700 für ein Zehnmarkstück. Für ausländische Goldmünzen werden entsprechende Preise bezahlt. Der Ankauf von Reichsilbermünzen durch die Reichsbank und Post erfolgt vom 26. Juni d. Js. bis auf weiteres zum 30fachen Betrag des Nennwertes.

— Entwicklung und Stand der Arbeitslosigkeit. Nach dem im Reichsarbeitsblatt veröffentlichten Feststellungen zeigt die Zahl der aus Mitteln der öffentlichen Erwerbslosenfürsorge unterstützten Arbeitslosen seit etwa Jahresfrist, insbesondere in den letzten Monaten, einen sehr erfreulichen Rückgang. Während es am 1. Mai vorigen Jahres 394 262 Erwerbslose (313 653 Männer und 80 609 Frauen) gab, wurden am 1. Mai nur

noch 69 017 Erwerbslose (53 343 Männer und 15 674 Frauen) gezählt. Darnach ist also in dem fraglichen Zeitraum die Zahl der Erwerbslosen insgesamt um 82,5 Prozent, die der männlichen Unterstützungsempfänger um 82,9 Prozent und die der weiblichen Unterstützungsempfänger um 80,5 Prozent zurückgegangen. Der Stand der Arbeitslosigkeit am 1. Mai ist der niedrigste, der seit Inkrafttreten der Erwerbslosenfürsorge überhaupt verzeichnet werden konnte. — Auch bei den Arbeiterverbänden ist ein nicht unbedeutender Rückgang der Arbeitslosigkeit unter den Mitgliedsmitgliedern festzustellen. Von den durch die Statistik erfaßten organisierten Arbeitnehmern waren Ende April 0,9 Prozent gegen 3,9 Prozent im April vorigen Jahres arbeitslos. In den letzten Monaten macht sich die Besserung vor allem bei den Bauarbeitern, in etwas schwächerem Maße u. a. auch bei den Arbeitern der Tabakindustrie bemerkbar. Bei den Verbänden der Textil- und Metallarbeiter ist die Entwicklung der Arbeitslosenziffer nicht einheitlich; hier deutet der Beschäftigungsgrad eher auf gleichbleibende als auf bessere Lage hin. In aber immerhin noch als durchaus befriedigend anzusehen. — Wie sich die Lage des Arbeitsmarktes hinsichtlich der Arbeitslosenverteilung nach Bestimmtheiten nicht lagern. Gewisse Anzeichen sprechen aber dafür, daß in der letzten Zeit in den kommenden Monaten mit einem Steigen der Arbeitslosenziffer zu rechnen ist. In dem gleichen Maße, in dem unsere Warenpreise sich den Weltmarktpreisen nähern oder sie überholen, wird sich in den betreffenden Industriezweigen auch die Arbeitslosigkeit einstellen. Diese Entwicklung wird sich naturgemäß in erster Linie in den Industriezweigen bemerkbar machen, die auf Export und Rohstoffzufuhr aus dem Auslande angewiesen sind.

— Großenhain. Auf dem Wochenmarkt am Sonnabend stellten sich die Preise für das Vieh wie folgt: Erdbeeren 14,00—18,00 M., Stachelbeeren 6,00 M., Butter, Stück 36,00—38,00 M., Eier, Stück 5,00—5,20 M., Fische: Rotbarsch 12,00—17,00 M., Kabeljau 12.— M., Schellfisch 12,00—18,00 M., Seelachs 13,00 M., Gurken 17,00 M., Karotten, junge, Päckchen 2,30—3,50 M., Kartoffeln, alte 2,30—2,50 M., Kürbisse 8,00—9,00 M., Blumenkohl, hiesiger, Kopf 8,00—10,00 M., Kohlrabi, junger, Kopf 1,50—2,50 M., Radishes, Päckchen 0,50 M., Rhabarber 1,00—1,50 M., Salat, hiesiger, Stauden 0,40—0,75 M., Schoten 7,00 M., Spargel, harter 18,00 M., Suppenporgel 5,00 M., Sphat 2,50 M.

— Rohwein. Ein Automoblunfall, bei dem ein tüchtiger Beamter, der 45 Jahre alte Betriebsinspektor Franz Kadereit der Ueberlandzentrale des Elektrizitätsverbandes Gröba den Tod fand, ereignete sich vor dem Stationsgebäude in Eydorf. K. wollte mit seinem Kleinauto rückwärts in das Grundstück einfahren. Hierbei verlor er die Kontrolle der Lenkung und erdrückte den Wagenführer. Der Tod des Verunglückten soll sofort eingetreten sein.

— Oberlungwitz. Aus dem 2. Stockwerk des hiesigen Emma-Hospitals, in dem sie wegen Krankheit untergebracht war, stürzte sich die 33jährige Arbeiterin Döhler aus Wernsdorf. Sie war sofort tot.

— Frankenberg. Die Arbeiterchaft der Tabakindustrie von hier, Leisnig, Mittweida, Schöneck i. V., etc., ist wegen Lohnunterschieden in den Streit getreten. Die Arbeiterchaft verlangt eine sechzigprozentige Lohnerhöhung, während nur dreißig Prozent bewilligt wurden.

— Vichtenstein. Am Sonnabend brannte infolge Brandstiftung das gesamte Garm- und Seitenlager der Firma G. A. Bahner völlig aus. Nach mehrstündigem Bemühen der Feuerwehr konnten die Fabrikgebäude gerettet werden. Der Gebäudeschaden ist sehr erheblich. Durch den Brand wurden Millionenwerte vernichtet.

— Döbenstein-Gräbthal. Die Lehrerschaft an der Reustädter Schule wählte den langjährigen Schuldirektor Bahig einstimmig als Schulleiter wieder, während an der Altstädter Schule 23 Stimmen auf Lehrer Relewitz und 10 auf den bisherigen Direktor entfielen. — Mit erheblichem Kostenaufwand wurden am hiesigen Amtsgericht die bisherigen Hoheitszeichen entfernt. — Die städtischen Kollegien bewilligten die Garantien für die Wiedereröffnung der Autoverbindung nach Waldenburg. — Eine Betriebsraterversammlung beschloß einstimmig, an der 48-Stundenwoche in der Textilindustrie festzuhalten.